

MITGLIEDSUNTERNEHMEN



Rheinischer Denkmalpreis 1999

# Altes Haus ohne Zukunft zum Denkmal wiedererweckt

**Die Schrauben des Denkmalschildes neben der Eingangstür des Hauses in Viersen/Süchteln, Tönisvorster Straße 61, waren noch warm, als sein Besitzer Ulf Schroeders am 14. August den Rheinischen Denkmalpreis 1999 erhielt. Sponsoren dieser Auszeichnung sind die rund 200 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.**

Ohne Hilfe der Behörden hat der 27jährige Student der Politikwissenschaft in Eigenregie und mühevoller Kleinarbeit, ohne jegliche Vorkenntnisse, aber mit großer Begeisterung, das noch 1996 zum Abriß verurteilte Haus in eineinhalb Jahren restauriert und so wieder „lebensfähig“ gemacht. Auf die Idee, dieses Gebäude zu kaufen und zu restaurieren, kam Schroeders durch den Artikel „Haus ohne Zukunft“ in der Rheinischen Post im Jahr 1996. Wäre es damals nach der Viersener Stadtverwaltung gegangen, würde das Haus, das 1870 erbaut wurde, heute nicht mehr stehen. Als Schandfleck abgestempelt, sollte es eigentlich einmal für die Trasse einer Straße und ein anderes Mal für einen Gewerbebau eingeplant werden. „Schütteln anfangs die meisten Beobachter – und das sind Dank der stark frequentierten Tönisvorster Straße viele – ihre Köpfe darüber, wie man nur so verrückt sein kann, eine alte Bruchbude anzukaufen und sie auch noch in den Originalzustand zurückzusetzen, anstatt sie ab-

zuräumen, weicht dieses Kopfschütteln allmählich dem Staunen und der Bewunderung für dieses Engagement für ein Haus, das sich in wenigen Monaten vom Aschenputtel in ein Schatzkästlein verwandelt“, sagte Dr. Paul A. Memmesheimer, Ltd. Ministerialrat a. D., in seiner Laudatio im Rahmen der Preisverleihung.

Trotz der Sanierung erscheint das historische Gebäude ganz und gar nicht wieder „wie neu“: In den Zimmern sind die alten Holzdielenböden noch vorhanden, Türen sind zum Teil aus den Scharnieren geraten, über den Steinboden im Flur sind sichtbar schon viele Füße gelaufen, alle Räume, vom Erdgeschoß bis unters Dach, sind sparsam mit alten Möbeln eingerichtet, sogar das Waschbecken in der Küche ist vom Sperrmüll. Aber gerade diese Kleinigkeiten machen das Haus zu einem harmonischen alten Gemäuer. „Es muß nicht jeder Balken gerade sein. Erst davon lebt so ein Objekt, daß es nicht im Detail perfekt ist“, sagt der junge Hausbesitzer. Damit hat er auch Recht. Geradezu begeistert waren die Besucher, die das Haus im Rahmen der Preisverleihung besichtigten.

Als „Prototyp“ bezeichnete Landeskonservator Professor Dr. Udo Mainzer, Mitglied des Komitees des Rheinischen Denkmalpreises, den bislang jüngsten Preisträger. „Ulf Schroeders hat ohne amtliche Hilfe Vorbildliches im Sinne der Satzung des Rheinischen Denkmalpreises geleistet“, so Mainzer. Sein Handeln müsse zur Generalmaxime der heutigen Gesellschaft werden. Diese habe nämlich nur dann eine Überlebenschance, wenn sie sich „fort von der Wegwerf-Gesellschaft hin zu einer Reparatur-Gesellschaft“ entwickle.

Der Rheinische Denkmalpreis, dotiert mit 10 000 Mark, wird für herausragende, innovative und beispielhafte Leistungen auf dem Gebiet der Denkmalpflege und der Bodendenkmalpflege verliehen. Er soll bürgerschaftliches Engagement für die Erhaltung, den Schutz und die Pflege von Denkmälern im Rheinland oder für die Vertiefung und Verbreitung der denkmalpflegerischen Anliegen in der Öffentlichkeit würdigen.

## Rheinischer Denkmalpreis

Private Initiative möglich zu machen und zu stärken, das war auch der Grundgedanke von Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen, den Vätern der Genossenschaftsbewegung in Deutschland. Mit dem Denkmalpreis, der die genossenschaftliche Philosophie der Selbsthilfe verwirklicht, wollen die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland die Eigeninitiative der Bürger unterstützen und die Kultur in ihrer Region fördern.

Im Komitee des Denkmalpreises, der nicht öffentlich ausgeschrieben wird, sind die Rheinischen Ämter für Denkmalpflege und Bodendenkmalpflege, die Kirchen- und Religionsgemeinschaften, die Bauwirtschaft und die Publizistik, private Denkmaleigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der Vorstand des Vereins zur Erhaltung des Xantener Doms e.V. vertreten. Sprecherin des Komitees ist Christiane Underberg, Geschäftsführerin der Underberg KG und Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung des Xantener Doms e.V..



„In einer Demokratie können und müssen Denkanstöße nicht vom Staat, sondern auch von der Gesellschaft selbst und ihren freien Trägern ausgehen“, sagte Hans-Josef Heuter, Direktor des Bereiches Markt/Beratung/Betreuung Banken und gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften im GVR, der den mit 10 000 Mark dotierten Denkmalpreis überreichte. Nach dieser Philosophie handelten auch die genossenschaftlichen Unternehmen: „Die Prinzipien der genossenschaftlichen Idee heißen Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstvertrauen. In diesem Sinne ist es für die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland selbstverständlich, sich auch gesellschaftspolitischen Aufgaben in ihrer Region zu stellen. Regionale Kulturförderung ist dabei nur ein Aspekt“, so Heuter weiter.

Über die Geschichte des Hauses mit seiner klassizistischen Fassade hinter zwei großen Linden ist nicht viel bekannt, da die Bauakten verbrannt sind. Wie der heutige Besitzer herausfand, gab es in den 30er Jahren dort einen Kolonialwarenladen und danach wahrscheinlich zeitweise eine Gastwirtschaft. In den 70er Jahren waren in

dem alten Gebäude Obdachlose untergebracht, die dort sehr beengt, ohne Bäder, die Toiletten auf dem Hof, lebten. In einem Gutachten zum Denkmalwert des Hauses hebt das Rheinische Amt für Denkmalpflege hervor, daß das „stattliche zweigeschossige, traufenständige Wohnhaus“ ein „vorbildlich restauriertes Beispiel der schlichten spätklassizistischen

ten: „Das Gebäude Tönisvorster Straße 61 ist bedeutend für Viersen. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse aus städtebaulichen Gründen.“



*Oben: v. l. n. r.: Hans-Josef Heuter, Christiane Underberg, Hermann-Josef Kanders und Hermann-Josef Steger gratulierten dem frischgebackenen Preisträger Ulf Schroeders (2. v. l.). Unten: Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur, darunter auch die Preisträger der vorherigen Jahre, waren bei der Verleihung des Rheinischen Denkmalpreises 1999 anwesend.*



stisch-biedermeierlichen Architektur“ darstellt. Sein Standort am Ortsausgang, an einer Kurve der Landstraße, zeuge vom allmählichen Hinauswachsen Süchtelns aus seinem mittelalterlichen Stadtkern, so das Denkmalamt. Das Gutachten schließt mit den Wor-

Bereits 1997 war der Rheinische Denkmalpreis schon einmal nach Viersen gegangen, damals für die vorbildliche Sanierung des Stadtbades. (sh) ■

